Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. – Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 6 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 7. Januar | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Die Unterredung in Köln

Die Aussprache zwischen Papen und Hitler.

Gerüchte und Kombinationen.

Die Nachrichten über eine Zusammenkunft zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, in Köln haben ihre Bestätigung gefunden. Sowohl von den Nationalsozialisten wie auch von anderer Seite ist die Nachricht bestätigt worden.

Auch von seiten des früheren Reichskanzlers v. Papen liegt eine kurze Mitteilung über die Unterredung in Köln vor. Danach läßt Herr v. Papen erklären, daß

„der Gegenstand seiner Unterredung mit Adolf Hitler lediglich die Eingliederung der NSDAP. in eine nationale Konzentration gewesen sei, wie er das schon früher versucht habe. Keineswegs habe er eine Stellungnahme gegen das jetzige Reichskabinett beabsichtigt."

Es ist erklärlich, daß die Unterredung zwischen Papen und Hitler in der Öffentlichkeit starke Beachtung gefunden hat und daß allerlei Kombinationen an sie geknüpft werden. Der Berliner Lokalanzeiger verzeichnet im Anschluß an die Aussprache ein Gerücht, wonach behauptet wird, daß bei der Unterredung über die Möglichkeit einer Tolerierung Papens bei einer Rückkehr zum Kanzleramt gesprochen worden sei. Die Vossische Zeitung hält es nicht für wahrscheinlich, daß Papen sich für die Rolle des Friedensstifters für Hitler zur Verfügung gestellt habe. Die Deutsche Zeitung kommt zu der Schlußfolgerung: „Schleicher hält seine Stellung für so stark erschüttert, daß alle Versuche einer Verständigung zwischen anderen Persönlichkeiten im nationalen Lager ihm gefährlich erscheinen. Daher das vorzeitige Störungsfeuer der Täglichen Rundschau, daher vor allem auch deren Verdächtigung Papens beim Reichspräsidenten."

Die Kölnische Zeitung weiß zu melden, daß der Hauptgegenstand der Unterhaltung wohl die Frage gewesen sein dürfte,

wie die nationalen Kräfte in Deutschland wieder zusammen in eine Linie geführt werden könnten,

anstatt sich gegenseitig zu zerfleischen. Der frühere Reichskanzler von Papen habe entsprechend seiner Grundeinstellung die Notwendigkeit einer von allen nationalen Kräften getragenen starken Regierung wahrscheinlich damit begründet, daß die Außenpolitik im kommenden Jahr nur auf diese Weise freie Hand für die notwendigen Schritte zu einer politischen und wirtschaftlichen Entlastung Deutschlands erhalte.

Diese Darstellung wird im wesentlichen bestätigt durch Baron von Schröder, in dessen Haus sich Papen und Hitler getroffen haben. Baron von Schröder hat entschieden alle Gerüchte in Abrede gestellt, wonach die Zusammenkunft sich in irgendeiner Weise gegen den Reichskanzler von Schleicher gerichtet habe. Vielmehr soll auch nach den Angaben Baron Schröders lediglich die Frage erörtert worden sein, wie die im Augenblick bestehende Zersplitterung der nationalen Kräfte überwunden werden könne.

Im übrigen läßt der frühere Reichskanzler von Papen, der sich bis Mitte Januar auf seiner Besitzung in Westfalen aufhalten sollte, ankündigen, daß er Anfang der nächsten Woche nach Berlin kommen werde, um dem Kanzler von Schleicher über die Entstehungsgeschichte und den Verlauf seiner Unterredung mit Hitler in Köln nähere Mitteilung zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dann weiteres authentisches Material der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird.

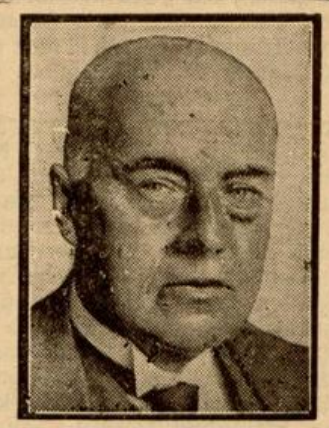
*

Eine Erklärung Hitlers und Papens.

Adolf Hitler und Herr von Papen übergaben am Freitagabend der Öffentlichkeit über ihr Zusammentreffen in Köln folgende gemeinsame Erklärung:

Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit der Frage der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat, und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

gez. Adolf Hitler. gez. von Papen.



Ernst von Borsig †.

auch zu den Arbeitgebern, die das bekannte Abkommen vom 15. November 1918 über die zentrale Arbeitsgemeinschaft unterzeichneten. Stets war er der Überzeugung, daß auf dem Gebiete der Wirtschaft und Sozialpolitik nur ein verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Bevölkerungsschichten zum Ziele führen kann.

Anläßlich des Ablebens des Geheimen Kommerzienrats Dr. e. h. von Borsig hat der Reichspräsident der Witwe des Entschlafenen in einem herzlichen Schreiben seine Teilnahme ausgesprochen.

Witze der Weltgeschichte.

„Atlantique" und „Ruhr" — Blutiger Hohn — Schleichers Anlaufsfrist.

„Tand, Tand
Ist das Gebilde von Menschenhand"

läßt der Dichter Fontane die Winde in seinem Gedicht „Die Brücke am Tay" heulen, jenes Riesenwerk von Menschenhand über einen Meeresarm hinweg. Ein anderer Dichter, der zugleich ein berühmter Ingenieur war, schildert in harter Prosa das Werden dieses Baues, den dann die Winde herunterblasen in die Tiefe. In lodernd dem Feuer und zischendem Wasser zerbrach auch jetzt wieder eines der stolzesten und modernsten Gebilde von Menschenhand, die „Atlantique". Alles, was Menschengeist ersonnen hat, um das Schiff vor dem furchtbarsten Feind auf See zu schützen, vor dem Feuer, ist, wie ausführlich berichtet wird, in umfangreichstem Maße eingebaut worden — und trotzdem fraß diesen Bau das Element, das nur der Teufel als „freundlich" bezeichnen, nur ein Teufel beruhigen kann. Nach nur dreistündigem Kampf pfiff es viermal: „Rette sich, wer kann!" Zum zweitenmal in Jahresfrist hatte Frankreich einen hochmodernen Riesendampfer durch das Feuer verloren. „Tand, Tand . . ." Und zum zweitenmal will man es versuchen, festzustellen, wie das alles geschehen konnte. Ob es nur eine die Ketten sprengende Naturkraft war oder — andere Gründe, über die man nur flüsternd spricht oder die man nur anzudeuten wagt. Auch die deutsche Handelsflotte hat im vergangenen Jahr einen großen Dampfer durch Brand verloren, sogar mitten im Hafen von Newyork. Und auf dem flammenüberlohten Hintergrunde der „Atlantique"-Katastrophe spielte sich eine Szene ab, von der man als Deutscher mit ganz eigenartigen Gefühlen hört: Als erster Retter in großer Not war das deutsche Motorschiff „Ruhr" zur Stelle und leistete den von der „Atlantique" geflüchteten Seeleuten jede Hilfe, die ja für die Schiffe und Seeleute aller Nationen selbstverständliche Pflicht — sein sollte. Die „Ruhr" war es und alles geschah ein paar Tage vor dem 11. Januar 1933, an dem sich zum zehnten Male der Beginn des französischen Einbruchs in das Ruhrgebiet jährt. Jetzt half die „Ruhr" den Franzosen und uns ergreift beim Blick auf dieses seltsame Zusammentreffen ein noch — seltsameres Gefühl. Aber kein unschönes; immerhin macht die Weltgeschichte bisweilen recht ironische Witze!

*

Allerdings sind diese Witze oft auch recht blutig und den davon Betroffenen ist meist recht wenig zum Lachen zumute. Daß zu diesen Witzen der Weltgeschichte vor allem der Völkerbund gehört, darf man wohl auch dann sagen, wenn ihn die Diplomaten überaus ernst nehmen; die Völker jedenfalls denken nicht daran und wir Deutschen wohl zu allerletzt. Im übrigen werden wir an ihn und sein leidend-passives, nur gegen Deutschland aktives Tun und Unterlassen gerade jetzt wieder erinnert, wenn wir einen anderen Tag des Gedenkens dessen begehen, was vor zehn Jahren geschah: der Einbruch der Litauer in das deutsche Memelland und die widerstandslose, verabredete Räumung dieses Gebietes durch die französischen Besatzungstruppen. Und zu dieser Vergewaltigung sogar des Versailler „Friedens" gab dann der Völkerbund seine Sanktion, hatte auch im Laufe der zehn Jahre selten und wenig etwas dagegen einzuwenden, wenn ein Bruch des neuen Memelstatuts nach dem anderen von Litauen verübt wurde. Gerade darauf hat sich — und dies ist nicht mehr ein Witz, sondern ein blutiger Hohn der Weltgeschichte — in Genf vor dem Völkerbund der japanische Vertreter berufen, als er den Herren der dort versammelten internationalen Friedens- und Rechtshüter den zynisch-guten Rat gab, doch gefälligst nicht ihre Finger — oder vielmehr: die Finger ihrer Völker — in das auflodernde Feuer des chinesisch-japanischen Krieges zu stecken; denn ganz versehentlich und sehr undiplomatisch sprach er dies in Genf verpönte Wort „Krieg" aus. Wenn die Japaner jetzt etwa von dem zusammengeschossenen Schanhaikwan an der

Der Zug des Todes

Der „große Schweiger" Amerikas.

Zum Tode des Präsidenten Coolidge.

Der plötzlich verstorbene ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, war in seiner Heimat weniger als Politiker denn als Mensch bekannt. Seine Sittenstrenge, seine Frömmigkeit und besonders seine Schweigsamkeit beschäftigen vor allem die Gemüter seiner Landsleute. Eine große Anzahl von Erzählungen über die Eigenart seines Charakters war im Gange. Eine davon ist besonders kennzeichnend für



Calvin Coolidge †.

die Wortkargheit des verstorbenen Staatsmannes: Der Präsident und seine Frau waren eifrige Kirchgänger. An einem Sonntag mußte Coolidge, da seine Frau erkrankt war, allein in die Kirche gehen. Bei seiner Rückkehr vom Kirchgang entwickelte sich zwischen ihm und seiner Frau folgendes Zwiegespräch: „Worüber hat der Pfarrer gepredigt?" — „Über die Sünde." — „Was hat er gesagt?" — „Er war dagegen." Auch die Art, wie er die Absicht, sich um die neue Präsidentschaft nicht mehr zu bemühen, in einer Pressekonferenz den Zeitungsvertretern kundtat, ist bezeichnend für seine Schweigsamkeit. Statt dieses in einer Rede zu tun, drückte er jedem Pressevertreter beim Abschied einen Streifen Papier in die Hand, auf dem geschrieben stand: „Ich möchte mich lieber nicht mehr um die Präsidentschaft bewerben."

30tägige Armee- und Marinetrauer.

Die Leiche des früheren Präsidenten Coolidge wird von Northampton nach Einsegnung im Auto nach Plymouth (Vermont) übergeführt und wird dort am Sonnabend beigesetzt werden. Präsident Hoover gab bekannt, daß er an dem Begräbnis seines Amtsvorgängers teilnehmen werde. Das Begräbnis wird mit allen militärischen Ehren erfolgen. Für die Armee und die Marine ist 30tägige Trauer angeordnet. Die amerikanischen Garnisonen werden am Tage der Beisetzung beim Wecken 13 Kanonenschüsse abgeben, anschließend bis zum Zapfenstreich jede halbe Stunde einen Schuß.

Aus der ganzen Welt liefen Beileidstelegramme im Trauerhause ein. Der deutsche Botschafter von Prittwitz hat dem Staatsdepartement das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Das Weiße Haus hat bis Ende Februar alle offiziellen Empfänge abgesagt.

Wie eine Todesahnung mutet eine Bemerkung Coolidges in einem Brief an, den sein früherer Privatsekretär am Donnerstag erhielt: „Meine Arbeit ist getan."

Hindenburgs Beileid.

Anläßlich des Hinscheidens des früheren amerikanischen Präsidenten Coolidge hat Reichspräsident von Hindenburg dem Präsidenten Hoover telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

*

Ernst von Borsig gestorben.

Der bekannte Großindustrielle Dr.-Ing. e. h. Ernst von Borsig ist in Groß-Behnitz bei Berlin an Herzschlag gestorben.

Der im Alter von 63 Jahren verstorbene Geheime Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Ernst von Borsig ist der ältere der beiden Brüder, die bereits in der dritten Generation eines der bedeutendsten Werke der deutschen Maschinenindustrie und der oberschlesischen Schwerindustrie leiteten. Ursprünglich drei Brüder, die von dem Vater, dem Geheimen Kommerzienrat Albert Borsig, die Werke übernommen hatten, verunglückte der älteste Bruder Arnhold im Jahre 1894 bei einem Grubenunglück.

Ernst sowohl wie sein jüngerer Bruder Konrad haben in der deutschen Industrie stets eine führende Rolle gespielt.

Die Bedeutung Ernst von Borsigs für die deutsche Industrie liegt vielleicht noch mehr auf sozialpolitischem als auf wirtschaftlichem Gebiet. Er war bis vor kurzem, als auch die Borsigwerke ein Opfer der schwersten Krise, die Deutschland je erlebt hat, wurden, Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Gesamtvorstandes Deutscher Metallindustrieller. In seiner Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes und des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und Mitglied des Reichswirtschaftsrats bekannte er sich von jeher zu dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Er gehörte

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun hatte eine etwa eineinhalbstündige Unterredung mit dem Reichskanzler von Schleicher über die Beziehungen zwischen Reich und Preußen.

* Auf Grund der Amnestie wurden bisher in Preußen über 5000 Gefangene aus den Gefängnissen entlassen.

* Geheimer Kommerzienrat Dr. Ernst von Borsig ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

* In Hamburg fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Beisetzung des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Dr. Cuno statt.

Großen Mauer aus oder über Tientsin nach Peking marschieren wollen, dann würden sie auf den Spuren der Truppen jener europäischen Mächte einherziehen, die vor mehr als 30 Jahren auch einen Konflikt mit China hatten, im Boxeraufstand über Tientsin und Peking bis zur Großen Mauer vorstießen. Damals waren auch die Japaner dabei. Sie kennen also die Gegend. Aber ein „Germans to the front", ein „Deutsche an die Front" wie damals wird es nicht mehr geben, so wenig wie ein „Völkerbund, vorwärts zum Angriff!" oder auch nur „vorwärts zur Verteidigung deiner heiligsten Güter!"

*

„Tand, Tand ist das Gebild von Menschenhand", das sich vergebens „Friede" nennen will. Es ist die große Lüge, die wir Menschen nun auch in das neue Jahr hinübergeschleppt haben und an der wir weiter tragen sollen, obwohl wir doch alle entsetzlich darunter leiden. Wirtschaftlich und materiell, aber auch seelisch und ideell. Man braucht ja nur beim Anblick auf das Geschehen im Fernen Osten und in Erinnerung an das Geschehen vor zehn Jahren auch noch das Wort „Selbstbestimmungsrecht" auszusprechen, um die ganze Bitterkeit dieser großen Lüge zu empfinden. Politisch stoßen wir uns daran die Köpfe blutig, fast nur mit Gewalt kann die Folgeerscheinung verhindert werden, daß wir — einander die Köpfe blutig schlagen. Der Witz liegt nahe, darauf hinzuweisen: Allzu akut ist diese Gefahr für die Köpfe noch nicht, denn der Reichstag hat sich ja noch nicht zur „Arbeit" versammelt! Und noch nicht „soll es an ein Schädelspalten" gehen! Das ist ja vorläufig noch einmal auf den 24. Januar vertagt worden; die „Anlaufsfrist" für das Kabinett Schleicher wurde also noch ein ganzes Ende verlängert. So manche Partei hält es doch heute für unzweckmäßig oder gar recht gefährlich, im wilden Kampf ihre „heiligsten Güter" zu verteidigen. Und die Aussichten dafür, in starrer Verteidigung die Stellung auch nur zu halten, sind recht bedingt; das verlangt wie einst im Krieg gefährlich große Opfer. Man wird also, solange zwar nicht ein Silberstreifen, wohl aber die — Generalsstreifen am politischen Horizont leuchten, zunächst noch beim System der elastischen Verteidigung verbleiben.

Dr. Pr.

Kurze politische Nachrichten.

Für die in der Zeit vom 11. bis 23. Februar stattfindende Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1933 hat Reichspräsident von Hindenburg das Protektorat übernommen.

*

Der Führer der Notgemeinschaft des schleswig-holsteinischen Mittelstandes hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt: „Der Mittelstand wird jetzt zwangsläufig zur radikalen Selbsthilfe getrieben. Er will nicht mehr Ausbeutungsobjekt sein im Wechselspiel zwischen Banken und Verwaltung. Der Mittelstand muß in der Provinz in der Gesamtheit die Zahlungseinstellung gegenüber brutalem Zinswucher und Ausbeutung vorbereiten und erklären, oder er verlangt sofortigen Vollstreckungsschutz und radikale Zinssenkung."

*

Dem kommunistischen Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zur Stellungnahme zu dem japanisch-chinesischen Konflikt wird wahrscheinlich stattgegeben werden. Voraussichtlich wird der Ausschuß am 12. oder 13. Januar zusammentreten.

Preußischer Landtag am 17. Januar.

Keine politische Aussprache.

Der Präsident des Preußischen Landtags, Kerrl, der wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, wird den Landtag für Dienstag, den 17. Januar, einberufen. Dieser Termin war bekanntlich schon bei der letzten Vertagung des Landtags in Aussicht genommen. Eine Tagesordnung liegt bisher noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß eine politische Aussprache vor der Entscheidung im Reiche nicht stattfinden dürfte und daß der Landtag unter Aussetzung der im Dezember unterbrochenen Kulturaussprache in seinem nächsten Tagungsabschnitt nur die vorliegenden zahlreichen Ausschußanträge behandeln wird. In einem Schreiben an Frau Cuno sprach Landtagspräsident Kerrl sein persönliches Beileid und das Beileid des Preußischen Landtags aus.

Der Preiszusammenbruch für Butter.

Zusammentritt der Grünen Front.

Wie die Landwirtschaftliche Wochenschau mitteilt, wird der erneute Preiszusammenbruch für bäuerliche Veredelungserzeugnisse auch den Führern der Grünen Front Veranlassung geben, sich nochmals mit der Lage zu beschäftigen und mit allem erforderlichen Nachdruck bei den maßgebenden Stellen vorstellig zu werden. Die Grüne Front dürfte zu diesem Zweck in den nächsten Tagen zusammentreten. Dabei dürften nicht nur die in der Öffentlichkeit so stark erörterten Margarinefragen eine Rolle spielen, sondern vor allem die handelspolitischen Fragen, die grundsätzlich und praktisch von weit größerer Bedeutung sind.

Die Verhandlungen Schleicher—Braun auf unbestimmte Zeit vertagt.

Über die Besprechung zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun wird auch von der preußischen Regierung keine amtliche Mitteilung herausgegeben. In Kreisen, die der preußischen Regierung nahestehen, wird erklärt, daß eine Entscheidung in keiner der berührten Streitfragen (Ausführung des Leipziger Urteils, Haushaltsfragen und Personalpolitik) getroffen worden sei. Die Verhandlungen sollten zwar fortgesetzt werden, doch sei ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen worden.

Schleicher und die Nationalsozialisten.

Dr. Frick über die politische Lage.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in München sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Frick über die politische Lage, wobei er erklärte, er hätte es lieber gesehen, wenn man dem Kabinett Schleicher noch eine gewisse Frist bis Februar gegeben hätte, weil bis dahin auch die große Masse des Volkes erkannt hätte, daß dieses Kabinett genau so kläglich versage wie seine Vorgänger. Das hätte ja auch dem ursprünglichen Wunsch des Reichskanzlers auf Gewährung einer Anlaufsfrist entsprochen. Nun höre man aber aus Kreisen, die dem Kanzler nahestehen, daß er es für besser halte, die Entscheidung möglichst bald herbeizuführen, weil er hoffe, daß bei Neuwahlen die Nationalsozialisten weiter geschwächt würden. Die Nationalsozialisten scheuten den Wahlkampf nicht, ihnen sei es recht, wenn die Entscheidung im Reichstag am 21. Januar schon in der ersten Viertelstunde falle.

Der Nationalsozialismus wolle nicht ruhig zusehen, wie der Bolschewismus anwachse. Die bolschewistische Pest müsse mit Stumpf und Stiel schleunigst ausgerottet werden. Hier werde es hart auf hart gehen. Dazu sei aber Herr von Schleicher nicht entschlossen, deshalb stehe auch der Entschluß der Nationalsozialisten fest, diesem Kabinett so bald wie möglich ein Ende zu bereiten.

Das Ergebnis der Amnestie.

Über 6000 Gefangene in Preußen entlassen.

Auf Grund der Amnestie sind in Preußen bis zum 4. Januar 6073 Gefangene aus der Haft entlassen worden, und zwar im Bereich des Strafvollzugsamtes des Kammergerichtsbezirks 1013, des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau 727, Düsseldorf 599, Hamm 867, Köln 458, Königsberg 523, Naumburg 522 und im Bereich der übrigen kleineren Strafvollzugsämter 1364. Eine allgemeine Zählung über die Einstellung der Verfahren usw. ist erst Ende Januar möglich.

Der Wahlkampf in Lippe.

Eine Rede Dr. Hugenbergs.

Im Rahmen des Landtagswahlkampfes in Lippe sprach der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, in Lage. Zur Reichspolitik erklärte Dr. Hugenberg, Papen wäre schließlich nicht gestürzt worden, wenn er mit größerer Energie die landwirtschaftlichen Forderungen der Deutschnationalen erfüllt hätte. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm Gereke trage die Gefahr in sich, daß die Vergebung der Arbeiten wieder durch die Gemeinden erfolge, die dabei wieder besondere Schulden machten. Für die Gemeinden müsse im Sinne von Handwerk und Mittelstand die Parole gelten: Hände weg von der Wirtschaft! Die Deutschnationale Volkspartei lasse sich von niemandem übertreffen. Sie sei sozial, aber nicht sozialistisch. Sie stehe auf dem berufsständischen konservativen Standpunkt, sie wolle die persönliche Bewegungsfreiheit und das Privateigentum aufrechterhalten. Wenn die Nationalsozialisten in der Harzburger Front geblieben wären, würde das Jahr 1932 eine klare und restlose Herrschaft der vereinigten Nationalen gebracht haben. Daß die Eingliederung der NSDAP. in die nationale Front nicht erreicht worden sei, daran trage Brüning die Hauptverantwortung. Wenn die Nationalsozialisten jetzt die Deutschnationalen vernichten wollten, so sei es klar, daß die Deutschnationalen sich wehren würden, und wenn sie sich in diesem Kampfe behaupteten, würde doch das durchführbar sein, was sie von Anfang an gewollt hätten.

Die Beisetzung des Reichskanzlers a. D. Dr. Cuno.

Trauerfeier in der Hamburger Marienkirche.

In der Marienkirche in Hamburg fand die Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, Reichskanzler a. D. Geheimrat Dr. Cuno, statt. Schon lange vor Beginn der Feier hatten sich vor der Kirche und in den umliegenden Straßen große Menschenmengen angesammelt. Die Kirche, die reichen Blumenschmuck aufwies, konnte die große Zahl der Trauergäste kaum fassen. Unter den Leidtragenden sah man u. a. den Reichsminister Eltz von Rübenach als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, den Chef der Marineleitung Admiral Dr. e. h. Raeder als Vertreter der Reichsmarine, den Kommandeur des J.-R. 6 als Vertreter der Heeresleitung, den Heeresverbindungsoffizier in Hamburg Major von Zülow als Vertreter des Befehlshabers für den Wehrkreis 2, den Gesandten v. Rosenberg-Stockholm, der im Kabinett Cuno als Außenminister amtierte, als Vertreter des Reichsaußenministers von Neurath, Vertreter des Bremer und des Hamburger Senats und viele andere.

An dem Sarge hielten vier Hapag-Kapitäne die Totenwache. Neben dem Sarge hatten die nächsten Familienangehörigen Platz genommen, an erster Stelle die Witwe des Verstorbenen mit drei Söhnen und zwei Töchtern. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Vortrag der „Träumerei" von Schumann. Dann nahm

Pastor-Primarius Wintermann

das Wort zur Gedächtnisrede. Er schilderte den Verstorbenen als einen der edelsten und verdienstvollsten Männer Deutschlands, als einen Mann, der auf verantwortungsvolle Posten dann gerufen worden sei, wenn die äußeren Verhältnisse sich am ungünstigsten gestaltet hätten. Mit seiner selbstlosen, uneigennützigen Arbeit habe der Entschlafene die Anerkennung aller Kreise gefunden.

Nach der Gedächtnisrede wurde der Sarg unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung" aus der Kirche herausgetragen, um nach dem Ohlsdorfer Friedhof übergeführt zu werden.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg telegraphierte an den Vorstand der Hapag: „Zu dem schweren Verlust, den die Hamburg-Amerika-Linie durch das plötzliche Hinscheiden ihres Vorsitzenden, des Geheimrats Dr. Cuno, erlitten hat, spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich werde dem Entschlafenen, der in unermüdlicher Arbeit sich unvergängliche Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Handelsschiffahrt erworben hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren."

Wer hat angefangen?

Die Schuld an den Ereignissen bei Schanhaikwan.

Das japanische Außenministerium hat ihren Botschafter in Moskau, Ota, angewiesen, die Sowjetregierung über die Besetzung der Grenzstation Pogranitschnaja durch die japanischen Truppen zu unterrichten und zu erklären, daß die Besetzung nicht als gegen die Interessen der Sowjetunion gerichtet anzusehen sei. Die Besetzung dieser Station sei aus rein militärischen und strategischen Gesichtspunkten erfolgt, um die chinesische Ostbahn vor den chinesischen Banden zu schützen. Die Lage bei Tschangwangtau

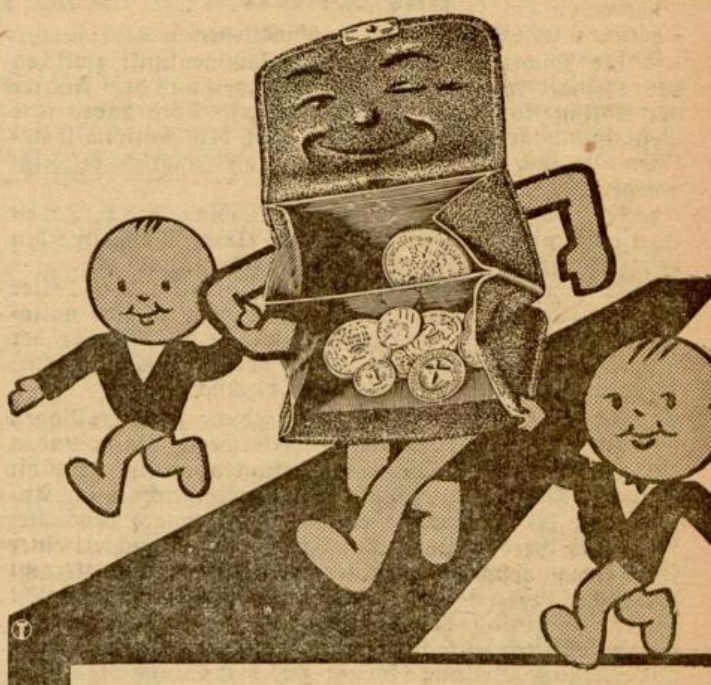
ist nach wie vor sehr gespannt.

Die japanischen Kriegsschiffe sind bereit, jeden Augenblick Truppen zu landen. Der chinesische Oberbefehlshaber hat, da sich in dieser Gegend die bekannten Kailan-Kohlengruben befinden, verboten, Kohlen an japanische Schiffe zu verkaufen. Im Falle japanischer Truppenlandungen sollen die Gruben in die Luft gesprengt werden. Die chinesische Regierung hat dem japanischen Gesandten in Peking anläßlich des Zwischenfalls von Schanhaikwan

eine Protestnote

übersandt. Darin werden die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen von Schanhaikwan, die kriegsgerichtliche Bestrafung der für die Zwischenfälle verantwortlichen japanischen Offiziere und Mannschaften und Garantien, daß derartige Zwischenfälle nicht mehr vorkommen, gefordert. Die chinesische Regierung behält sich das Recht vor, Schadenersatz fordern.

Die chinesische Regierung beschuldigt die Japaner, ihre eigenen Gebäude in Brand gesetzt und damit den Zwischenfall absichtlich hervorgerufen zu haben.



Es führt kein andrer Weg zur Sparsamkeit!

Viele Wege führen nach Rom! Es gibt viele Wege zum guten Einkauf! Aber es gibt nur einen Weg, wenn Sie einen großen Schnapp machen wollen! Das ist der Weg zu unserem Inventur-Verkauf!

Am Montag früh gehts los.

Gleich nach dem Morgenkaffee Hut und Mantel anziehen und zu Tietz eilen! Wer klug ist, ist zuerst da, denn wer zuerst kommt, kann zuerst wühlen! Und — wer hat, der hat!

Inventur Verkauf TIETZ

Lüdenscheid

Der Untergang der „Antique"

Wie die „Ruhr" der „Atlantique" Hilfe leistete.

Die Ursachen der Brandkatastrophe.

Das Motorschiff „Ruhr", das an der Rettung der Besatzung der „Atlantique" einen so großen Anteil hatte, ist, nachdem die Geretteten in Cherbourg an Land gesetzt worden waren, in Rotterdam eingetroffen. Der erste Steuermann der „Ruhr", Förster, gab eine eingehende Schilderung der Ereignisse.

Förster hatte am Mittwochmorgen um 4 Uhr die Wache bezogen. An Backbord der „Ruhr" bewegte sich in zwei bis drei Meilen Entfernung ein großes Passagierschiff, dessen Namen man jedoch nicht kannte. Das Schiff war hell erleuchtet. Gegen 6 Uhr bemerkte Förster mittschiffs des Passagierdampfers einen eigenartigen roten Schein. Bald darauf sah er

einen Funkenregen über dem Schiff.

Der Kapitän der „Ruhr", Vick, wurde sofort benachrichtigt. An Bord der „Ruhr" wurden alle Rettungsboote klargemacht, und es wurde sofort Kurs auf das brennende Schiff genommen. Wegen der riesigen Rauchentwicklung mußte man das Schiff in einem Bogen umfahren. Um 6.24 Uhr war man so nahe an das immer noch unbekannte Schiff herangekommen, als es aus Sicherheitsgründen möglich war. Auf einen Funkanruf der „Ruhr" gab der Dampfer keine Antwort. Dagegen meldete sich eine englische Küstenstation, die Einzelheiten wissen wolle. Ihr wurde die Lage des brennenden Schiffes mitgeteilt, und so gelang es, festzustellen,

daß es sich um die „Atlantique" handelte.

Inzwischen hatte das Feuer sich mit großer Geschwindigkeit ausgebreitet, riesige Flammen schlugen mittschiffs empor, und eine halbe Stunde später stand der Dampfer vom Achtersteven bis zum Bug in Flammen. Beim Hellerwerden sah man einige Boote auf See treiben. Insgesamt kamen vier Rettungsboote längsseits der „Ruhr", deren Insassen übernommen wurden. Es handelte sich hauptsächlich um unteres Personal, darunter drei Frauen, eine Verkäuferin, eine Masseuse und eine Pedikure. Die insgesamt 80 Insassen der vier Boote waren fast sämtlich unverletzt.

Von der „Ruhr" aus wurden inzwischen treibende Menschen gesichtet. Zwei Rettungsboote wurden ausgesetzt. Eines dieser Boote, das unter Führung des zweiten Steuermannes Hellmann stand, rettete sechs Schiffbrüchige, die fast alle bereits zwei Stunden im Wasser gelegen hatten. Das zweite Boot unter Führung des Steuermannes Petersen näherte sich dem brennenden Schiff bis auf etwa 20 bis 30 Meter. Es fuhr dicht unter dem Bug hindurch, da auf dem Vorschiff noch Menschen standen. Petersen forderte sie auf, ins Wasser zu springen, sie schienen dies aber nicht zu wollen. In der Zwischenzeit hatten sich einige andere Schiffe eingefunden, darunter der Holländer „Achilles". Auch dieser nahm Schiffbrüchige auf. Das Rettungswerk vollzog sich in sehr kurzer Zeit, teils noch im Dunkeln, teils bei Morgendämmerung. Als einen furchtbaren Augenblick bezeichnete es Förster, als er sah, wie bei einem der Rettungsboote, das noch von der „Atlantique" heruntergelassen werden sollte,

ein Seil durchbrannte.

Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Nur einzelne der Schiffbrüchigen konnten gerettet werden. Inzwischen kämpfte die „Atlantique" den Todeskampf. Anscheinend hatten die Ölvorräte Feuer gefangen. Die Schiffswand war mittschiffs so glühend, daß das Wasser sehr schnell verdampfte. Als es Tag wurde, sah man, daß von der „Atlantique" nur eine Ruine übrig war. Die „Ruhr" blieb bis 12.30 Uhr mittags in der Nähe der „Atlantique". Um diese Zeit war in der Nähe des Schiffes kein Rettungsboot mehr zu sehen, und man sah auch keine Menschen mehr im Wasser. Darauf setzte die „Ruhr" Kurs nach Cherbourg. Von den Schiffen, die an dem Rettungswerk teilgenommen hatten, war die „Ruhr" das letzte, das die „Atlantique" verließ.

Über die Ursachen der Brandkatastrophe

herrscht auch jetzt noch keine Klarheit. Während der französische Handelsmarineminister immer wieder betont, daß jeder verbrecherische Anschlag ausgeschaltet werden müsse, und daß das Unglück wahrscheinlich auf die

Unvorsichtigkeit eines Rauchers

zurückzuführen sei, ist man bei der Schiffahrtsgesellschaft, der das Schiff gehörte, immer noch der Überzeugung, daß der Brand durch ein Verbrechen verursacht worden sei. Man muß aber auch in Betracht ziehen, daß die Holzverkleidung und die Verzierungen des Dampfers dem Feuer eine sehr günstige Nahrung geboten haben. Ein Sachverständiger erklärte, daß der auf dem Schiff verwandte elektrische Strom 200 Volt betrage. Es sei also möglich, daß die Leitungen sich so erhitzten, daß der kleinste Funke genügen müßte, um einen Brand hervorzurufen.

Der deutsche Reichsverkehrsminister hat an den Minister der französischen Handelsmarine folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den die französische Handelsmarine durch Vernichtung der „Atlantique" erlitten hat, spreche ich Ihnen im Mitgefühl mit den Hinterbliebenen der heldenmütig auf ihrem Posten untergegangenen Seeleute meine aufrichtige Teilnahme aus."

*

In letzter Stunde erst versichert.

„Daily Telegraph" macht die bemerkenswerte Mitteilung, daß die Versicherungspolice für die „Atlantique" erst an dem Tage, als das Feuer ausbrach, unterzeichnet wurde. Das Risiko der Versicherung gehe jedoch bis zum November des letzten Jahres zurück. Die Verzögerung der Unterzeichnung der Police sei auf den Umfang der Kleinarbeit zurückzuführen, die die große Versicherungstransaktion erfordert habe.

*

Feuer auf einem französischen U-Boot.

An Bord des im Hafen von Toulon liegenden französischen U-Bootes „Fresnel" brach ein Brand aus, der durch die Mannschaft mit den an Bord befindlichen Löschgeräten gelöscht werden konnte. Zwei Matrosen haben leichte Brandwunden erlitten. Der Sachschaden soll bedeutungslos sein.

Die „Atlantique" wird abgeschleppt.

Drei Holländer an Bord der brennenden „Atlantique".

Nach den letzten Meldungen über die „Atlantique" sollen die Schlepper den Kurs gewechselt haben und das Wrack nun doch nach Cherbourg einschleppen wollen, da die Windrichtung zurzeit diesem Manöver günstig sei. An Bord der „Atlantique" befinden sich zurzeit drei holländische Matrosen.

*

Es hat den Anschein, daß es wegen des Abschleppens der „Atlantique" im Zusammenhang mit dem hierfür zu leistenden Bergungslohn noch zu einem Streit zwischen den hieran beteiligten holländischen und französischen Bergungsgesellschaften zu kommen droht. Nach den bei der holländ. Gesellschaft L. Smit u. Co., Internationaler Schleppdienst, Rotterdam, eingegangenen Nachrichten, war es dem der holländischen Gesellschaft gehörigen Schlepper „Roode Zee" zuerst gelungen, mittels einer Schießleine Verbindung mit der „Atlantique" zu bekommen. Bald darauf hätten drei Mann von dem der gleichen Gesellschaft gehörigen Schlepper „Lauwers Zee" das Deck der „Atlantique" betreten, wo sie weitere Trossen festgemacht hätten. Erst später hätten zwei französische Schlepper mit dem brennenden Schiff Verbindung bekommen können.

Inzwischen hat bekanntlich der Kapitän des französischen Kanonenbootes „Pollux" erklärt, daß ein französischer Schlepper zehn Minuten vor der „Roode Zee" Verbindung mit der „Atlantique" bekommen hätte. Demgegenüber erklärt die Gesellschaft L. Smit, daß man der Erklärung des Führers des französischen Kriegsschiffes geringen Wert beimesse, da die „Atlantique" noch immer von den drei holländischen Matrosen besetzt sei. Daß Bergungswerk stehe nach wie vor unter Führung des Kapitäns der „Roode Zee". Der französische Schlepper „Minotaure" habe wohl Verbindung mit dem Wrack gehabt, doch sei die Trosse gerissen.

Ein Autobus von einem Schnellzug überfahren.

Drei Tote, sieben Verletzte.

In der Nähe der auf tschechoslowakischem Gebiete liegenden Grenzstation Lundenburg stieß der Schnellzug Prag—Wien mit einem Autobus zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen getötet, vier schwer und drei leicht verletzt.

An der Stelle, wo sich der Zusammenstoß ereignete, führt die Straße teilweise in der Richtung der Eisenbahnlinie. Der Autobus fuhr in rascher Fahrt die Straße entlang und suchte anscheinend den Zug zu überholen, wobei er zweimal noch vor dem Zuge die Bahnübergänge kreuzen konnte. Beim dritten Bahnübergang fuhr er in eine Schranke, die er zertrümmerte. Dieser kleine Aufenthalt genügte, einen Zusammenstoß mit der Schnellzuglokomotive herbeizuführen, durch die der Autobus vollständig zertrümmert wurde. Die Lokomotive des Zuges wurde leicht beschädigt. Die Trümmer des Fuhrwerks und die unter ihm begrabenen Personen wurden einige hundert Meter weit geschleift. Der letzte Wagen des Zuges wurde ausgeräumt und nahm die Verletzten nach Lundenburg mit, wo sie in das Spital gebracht wurden. Die Insassen des Autobusses waren Bauern, die von einem Jahrmarkt heimkehrten.

Beginn: Montag, den 9. Januar



Moderne Ulster — tragfähige Qualitäten, gut verarbeitet ab Mk. 12.75
Ulster-Paletots — reinwollene Qualitäten m. K'Seide gefütt. ab Mk. 29.75
Loden-Mäntel — glatte und langhaarige Qualitäten ... ab Mk. 9.75
Gummi-Mäntel — einfarbig und modern gemustert ... ab Mk. 7.90
Lack-Mäntel — mit Stoffkragen, in leicht und schwer ... ab Mk. 6.90
Loden-Joppen — Jacken- u. Sportformen aus stark. Qualit. ab Mk. 5.90
Winter-Joppen — I-reih. und II-reih. Form sehr billig ... ab Mk. 6.90
Gestreifte Hosen — in mittel- und dunkelgrauen Farben . ab Mk. 0.95
Gestreifte Hosen — bes. strapazierfähig mit starken Zutaten ab Mk. 2.95

Herren-Anzüge — aus tragfähigen Buxkin- u. Cheviot-Stoffen ab Mk. 14.75
Kammgarn-Anzüge — mod. schw.-weiß. u. graue Streifenmuster ab 19.75
Blaue Anzüge — reinwollene Qualit., erstklassig verarbeitet ab Mk. 22.50
Sport-Anzüge — m. weit geschn. Golfhose Cord od. Cheviot ab Mk. 12.75
Loden-Anzüge — beste Qualität., m. Breeches od lg. Hose ab Mk. 19.75
Cord-Anzüge — in Sportformen, extra stark verarbeitet ab Mk. 16.50
Breeches-Hosen — Cord- oder Lodenstoffe, nur gute Qualität. ab Mk. 3.90
Golf-Hosen — Cheviotstoffe engl. Art, weit geschnitten ab Mk. 2.95

Jünglings-Mäntel — mod. Formen strapaziert. Cheviot- u. Ulsterstoffe ab 9.75
Jünglings-Anzüge — aus modern. Cheviot- und Kammgarnstoffen ab Mk. 12.75
Jünglings-Sportanzüge — aus starken Buxkin- und eleg. Cheviotstoff. ab Mk. 11.50
Knaben-Mäntel — aus molligen Flausch- u. Cheviotstoffen . ab Mk. 3.90
Knaben-Anzüge — aus farbigen und blauen Cheviotstoffen ab Mk. 4.90
Kieler-Anzüge — aus gutem, blauem Cheviot ... ab Mk. 3.90
Strick-Anzüge — in allen modernen Farben ... ab Mk. 1.95

INVENTUR-VERKAUF

Auf alle nicht sichtbar herabgesetzten Preise gewähren wir einen Nachlaß von .... 10 % der auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht wird.

Lampe
HAGEN

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- und Knaben-Kleidung.

Nachdruck von Wort u. Bild verboten!

ab dafür:

INVENTUR VERKAUF

Herren-Ulster nur tragfähige Stoffe . . . . . Serie I u. II **19.50 25.00**

Herren-Ulster Ia Verarbeitung . . . . . Serie III u. IV **38.00 48.00**

Herren-Ulster allerfeinste Qualität und Verarbeitung . . . . . Serie V **65.00**

Besondere Kaufgelegenheit!

Einen Posten **Herren-Anzüge** nur elegante Kammgarnstoffe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
22.00	29.00	38.00	45.00

Knaben-Mäntel u. -Anzüge

Serie I **4.90** Serie II **8.90** Serie III **12.90**

Strickwaren

Knaben-Pullover in allen Größen **0.95**
Knaben-Strickwesten in guten Qualitäten . . Größe 3 und 4 **1.95**
Reinwollene Knaben-Pullover mit Aermel **2.75**
Reinwollene Herren-Pullover mit Aermel **3.75**

Herren-Hosen in größter Auswahl . . . . in fünf Serien zu **5.95 4.95 3.75 2.95** **1.45**

Breeches-u.Golfhosen strapazierfähige Stoffe **5.50 4.95 3.95** **3.25**

Windjacken . . . . . von **3.50** an

Auf alle nicht sichtbar herabgesetzten Waren außer Berufskleidung

10 % Rabatt!

Als wir die Herabsetzungen vornahmen, da hieß es nicht lange: ach, soviel Verluste! es hieß einfach:

ab dafür!

Und wie es sich um die beste Qualitäten handelte, die wertbeständig sind, ja jetzt im Preise sogar ansteigen, da sagten wir: ganz egal, nur einmal im Jahre ist Inventur-Ausverkauf — also

ab dafür!

Lesen Sie diese Spottpreise. Beachten Sie diese fantastischen Gelegenheiten. Sehen Sie selbst wie wir unsere Parole wahrmachen:

ab dafür!

Lehmann
LÜDENSCHEID

Sonnabend und Sonntag
nachm. 4½ Uhr und abends 8 Uhr

Groß-Film

Weltkrieg
in seinen
Höhepunkten

Die Riesen- Schlachten des größten Krieges aller Zeiten

Furchtbar wütet die Kriegsfurie!

Die Erde zittert. — Dörfer und Städte sinken in Staub und Trümmer.

Zwölf Millionen Deutsche im offenen Kampf

In Rußland: Die deutsche Offensive 1915
Durchbruch bei Gorlice. Warschau und Iwangorod fielen
Mackensen
befreit Przemysl und Lemberg

die menschenmordende **Verdun Schlacht**
Todesfort Douaumont

U-Boot-Krieg
Die Schlacht der Millionen: **Somme**

Gas- und Bombenangriffe
Flieger-Kämpfe
und Tankschlachten

Auf **hoher See:** Die Schlacht am **Skagerrak**

Deutsches Blut am Isonzo und in Mazedonien

Zwei Millionen bester deutscher Männer blieben auf der Walstatt

Karten: 0.70, 0.90, 1 ℳ
Kinder: 0.35, 0.45, 0.50 ℳ

— Die Jugend hat nachm. Zutritt. —

Erwerbslosen-Ermäßigung nur nachmittags, abends volle Preise.

Lichtspiele Karlshöhe.

Sonntag, den 8. Januar

Konzert und Tanz

bei
Rafflenbeul. Dahlerbrück.

Stabil

Metall-Baukästen

das beste technische Lehrmittel und Unterhaltungsspiel für Klein und Groß empfiehlt

Wilh Bell jr., Halver.

Während des Inventurverkaufes

Von Montag, den 9. Januar — Sonnabend, den 21. Januar

gebe auf sämtliche Waren

mit Ausnahme von Lebensmitteln und Einheitspreisartikel

einen Rabatt von 10%

August Vollmerhaus
Kierspe-Bahnhof.

Inventur Verkauf

Beginn Montag, 9. Januar, 8 Uhr

Große Vorteile in allen Abteilungen!

Auf alle nicht herabgesetzten Waren

10% Rabatt.

Hermann **Kornblum** Hagen

Ausweglose Lage in China.

Kampf um die Provinz Dschehol.

Das japanische Kabinett nahm den Vorschlag des Außenministers an, wonach die Verhandlungen zur Beilegung des Falles Schanhaikwan nicht vom japanischen Außenministerium unmittelbar, sondern von den örtlichen japanischen Vertretungen in Tientsin oder Peking geführt werden sollen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß trotz der ergangenen Warnungen der chinesische General Tschanghsueliang im Einverständnis mit General Feng weitere chinesische Truppen zusammenziehen wolle. Angesichts dieser chinesischen Truppenzusammenziehungen müsse die gesamte militärische Lage in der Provinz Dschehol als sehr ernst angesehen werden. Den in Dschehol ansässigen Japanern ist geraten worden, die Provinz zu verlassen. Das japanische Oberkommando erklärt, daß die militärischen Operationen gegen die Provinz Dschehol fortgeführt würden, ohne die Entwicklung in Schanhaikwan abzuwarten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Januar 1933.

Wie wird das Wetter?

Das außerordentlich kräftige Tiefdruckgebiet über dem Atlantischen Ozean war für das Wetter der ganzen vergangenen Woche maßgebend. Infolge des starken Druckgefälles strömten dauernd warme Luftmassen über Europa hinweg. Die Temperaturen lagen ungewöhnlich hoch. So wurden am Nordrand des Harzes über 10 Grad Celsius gemessen. Selbst in den Bergen war es ziemlich mild, so daß die noch vorhandene Schneedecke immer geringer wurde. Mitte der Woche bahnte sich dann ein Umschwung an. Die Wirbeltätigkeit auf dem Ozean ließ nach, und es scheint, daß sie schon in den nächsten Tagen zum Abschluß kommt. In den Bergen, insbesondere in der Schweiz, kam es zu stärkeren Schneefällen. Danach sind die Aussichten für den Beginn einer Frostperiode wesentlich verstärkt.

—* **Trauungen in „Uniform".** Der Innenminister der kommissarischen preußischen Regierung hat wiederum eine frühere Verfügung Severings aufgehoben. Durch einen Runderlaß Severings war den Standesbeamten die Ablehnung einer Trauhandlung nahegelegt worden, wenn einer der Beteiligten in Parteiuniform erschien. Dieser Runderlaß ist jetzt zurückgezogen und den Standesbeamten ausdrücklich eingeschärft worden, daß sie die Trauung nicht ablehnen dürfen, wenn der Bräutigam oder die Trauzeugen in Parteiuniform erscheinen.

Halver

—& Der Schulrat Hufenbecher in Lüdenscheid, dem auch die Schulen des hiesigen Amtes unterstellt sind, ist durch Erlaß vom 30. November 1932 auf seinen Antrag zum 1. Januar 1933 in den Ruhestand versetzt worden.

—) Die **Reitabteilung Halver** hielt am gestrigen Abend im Lokale Karl Clever-Eichholz eine Versammlung ab, die mit begrüßenden Worten durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Gust. Schriever, eröffnet wurde. Zunächst wurde über die Winterveranstaltung beraten. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage soll in diesem Jahr das Winterfest fallen gelassen werden und nur ein gemütlicher Abend Ende Februar in kleinem Rahmen stattfinden. In der letzten Kreisvorstandssitzung ist beschlossen worden, unter Zustimmung der am Montag, dem 9. Januar in Neuenrade stattfindenden Generalversammlung, das Kreisturnier in Meinerzhagen abzuhalten. Einige Mitglieder erklärten sich bereit an der Versammlung teilzunehmen. Im Anschluß an diesen Punkt wurde die Frage aufgeworfen in Halver ein internes Turnier zu veranstalten. Allgemein war man für die Abhaltung des Turniers und wurde als Zeitpunkt Ende Mai oder Anfang Juni festgelegt. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Fahrlehrgang in Kierspe und dankte den Reitern für die rege Beteiligung. Gerade in heutiger Zeit sei das vorschriftsmäßige Fahren von höchster Bedeutung. Der Fahrer von heute habe die gleichen Vorschriften, wie der Chauffeur für seinen Wagen. Auch wurde beschlossen einen Reiter bezw. Fahrer an einem Lehrgang auf der Fahrschule in Münster teilnehmen zu lassen. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten konnte die Versammlung gegen 9,30 Uhr geschlossen werden.

Kierspe

—s **Dienstjubiläum.** 25 Jahre im Postdienst ist mit dem morgigen Tage der Postschaffner Hermann Hühn. Während dieser Zeit war er etwa 23 Jahre am hiesigen Postamt tätig.

*

pn. **Milspe.** Schwerer Unfall an der Kreissäge. Ein Landwirt Am Neuenhause bei Homberg war damit beschäftigt, Holz auf einer Kreissäge zu zerkleinern. In der Nähe spielende Kinder machten sich in einem unbewachten Augenblick an der rotierenden Kreissäge zu schaffen. Dabei kam ein Schüler der Säge zu nahe und wurde an der rechten Hand schwer verletzt. Im Schwelmer Krankenhaus mußte ihm ein Finger amputiert werden. Man hofft, die übrigen Finger, die auch schwer verletzt sind, zu erhalten.

Münster. Die Bardame a. D. als D-Zugräuberin. Die frühere Bardame Meyer aus Dortmund hatte ihren Beruf an den Nagel gehängt, um ihre Tätigkeit mit Hilfe einer Netzkarte in die D-Züge zu verlegen, wo sie Reisende mit allerlei Kunststückchen zu kapern versuchte. Auch auf Diebstahl war sie gut eingearbeitet. Dies wurde ihr im August v. J. im Zuge hinter Dülmen zum Verhängnis. Ein Herr ging nicht auf die Wünsche der „Dame" ein und verbat sich die Aufdringlichkeit. Sie erklärte, wenn sie nicht fünf Mark erhalte, würde sie angeben, man habe sie vergewaltigt. Der Herr ließ sich aber nicht einschüchtern. Kurz vor Münster gab sie ihm einen Stoß und riß ihm aus der Westentasche 45 RM. Von dem auf die Erde gefallenen Geld brachte sie 10 RM an sich und verschwand. Schon am nächsten Tage konnte sie im Zuge gefaßt werden. Dem Zugbeamten versprach sie Geld, wenn er sie laufen lasse, hatte aber hiermit kein Glück. Das Gericht verurteilte sie wegen Raubes, Beleidigung, versuchter Erpressung und versuchter Beamtenbestechung zu zwei Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Nach der Urteilsverkündung erklärte sie, der Spruch sei ihr Todesurteil, sie werde sich das Leben nehmen.

Bielefeld. Tödliches Verkehrsunglück. Ein Gütersloher Privat-Autobus, der Besucher zu einer Hitlerversammlung in Leopoldshöhe bringen wollte, überfuhr auf der Hindenburgstraße einen jugendlichen Radfahrer, der ein Pferdefuhrwerk überholte. Der junge Mann wurde etwa 70 Meter weit von dem Autobus fortgeschleift. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 6. Januar.

Vertreter des Reichslandbundes beim Kanzler.

Berlin. Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit: „Reichskanzler von Schleicher empfing den geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, und die Direktoren von Sybel und Dr. Siburg. In eingehender Aussprache wurden die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft dargelegt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion hervorgerufen sind. Reichskanzler von Schleicher ist über die ständig wachsende Erbitterung und bedrohliche Stimmung auf dem Lande unterrichtet worden."

Wieder Todesstrafen für russische Arbeiter.

Moskau. In Minsk begann der Prozeß gegen 23 Arbeiter eines russischen Holztrustes, die unter der Anklage der Konterrevolution und Sabotage stehen. Durch ihre Tätigkeit soll dem Staat ein Schaden von mehreren Millionen Rubel erwachsen sein. Die Anklage fordert gegen acht der Schuldigen die Todesstrafe, gegen die übrigen Gefängnisstrafe. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

Annahme des Mißtrauensantrages gegen den Lübecker Senat?

Lübeck. Sowohl die Lübecker Haus- und Grundeigentümer als auch die Deutschnationale Volkspartei haben beschlossen, für den nationalsozialistischen Mißtrauensantrag gegen den Lübecker Senat zu stimmen. Damit haben sich bisher von 80 Mitgliedern der Bürgerschaft im ganzen 44 Abgeordnete für den Antrag ausgesprochen.

Goldene Medaille für Amy Mollison-Johnson.

London. Der englischen Fliegerin Amy Mollison-Johnson wurde vom Lordmayor eine eigens für sie hergestellte Goldene Medaille überreicht, weil sie den bis dahin von ihrem eigenen Mann gehaltenen Rekord für die Flugstrecke London—Kapstadt geschlagen habe.

Japaner erbeuten Haubitzen und Speere.

Charbin. Bezeichnend für die Kriegsführung der chinesischen Freischaren in der Mandschurei ist die Zusammensetzung der von den Japanern in Pogranitschnaja gemachten Beute. Außer vier Gebirgsgeschützen, zwei Haubitzen, 3000 Gewehren und Maschinengewehren fielen den Japanern auch 2000 Speere in die Hände.

Beileid des Kaisers zum Tode Cunos.

Hamburg. Kaiser Wilhelm hat dem Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie telegraphisch seine aufrichtige Teilnahme zum Ableben Geheimrat Cunos ausgesprochen.

43 000 Mark bei einer Kirchenkasse unterschlagen.

Waldenburg. Der Kaufmann Walter Rohloff aus Waldenburg hat als Vertreter der Kasse der Evangelisch-lutherischen Gemeinde Unterschlagungen in Höhe von 43 000 Mark begangen. Er hatte diese Gelder ins Geschäft genommen in der Hoffnung, sie später zurückzahlen zu können, was ihm aber nicht möglich war.

Die norwegische Stadt Alesund zahlungsunfähig.

Oslo. Die norwegische Stadt Alesund (18 000 Einwohner) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden der Stadt betragen alles in allem etwa 18 Millionen Kronen.

Der Eisbrecher „Malygin" im Sinken.

Oslo. Nach Meldungen aus Spitzbergen ist die Lage des Eisbrechers „Malygin" sehr gefährlich, da das Schiff vollzulaufen droht. Die Pumpen arbeiten unabläßlich. Es hängt jetzt alles davon ab, ob der Eisbrecher „Lenin" noch rechtzeitig anlangt, um an dem Leerpumpen des Eisbrechers teilzunehmen, da er bei Sturm sinken würde.

Fünf Polizisten von einem Elefanten getötet.

Bombay. Auf dem Polizeischießplatz bei Caunpur wurden fünf Polizisten durch einen wildgewordenen Elefanten getötet, der plötzlich ein Lagerzelt umriß und die Insassen zu Tode trampelte. Viele andere Personen wurden verwundet.

Schwere Vulkanausbrüche in Chile.

Buenos Aires. Aus dem Andengebiet werden wieder größere Vulkanausbrüche gemeldet. Die Vulkane Lonquimay, Calbuco und Llaima (Chile) speien Lava aus und entwickeln große Asch- und Rauchwolken. Feuersäulen schießen hoch in die Luft empor, so daß sie von weither sichtbar sind. Die umliegenden Weidegebiete haben durch den dichten Aschenregen schweren Schaden erlitten.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Aenne Schröder, Schalksmühle und Fritz Schäfer, Hagen — Klara Voß, Lösenbach-Brügge und Karl Olbrich, Wolf-Mosel. — Hilde Lenz, Lüdenscheid und Rich. Störmann, Brügge-Winkhausen. — Lotte Müller, Plettenberg und Otto Grüber, Brügge.

Vermählte:

Heinrich Ewald Noll, Winkhausen und Martha Kleine, Brügge.

Gestorben:

Ww. Friedrich Donner, Maria geb. Drehn, Lüdenscheid, 80 J. alt. — Ww. Robert Zapp, Lina geb. Schüren, Schalksmühle, 76 J. alt. — Frau F. W. Fischer, Anna Katharina geb. Michel, Lüdenscheid, 67 J. alt. — Karl Allefeld, Reeswinkel, 48 J. alt. — Oscar Winkhaus, Haus Schöneck b. Brügge i. W., 62½ J. alt. — Ww. Carl Theimann, Lisette geb. Rentrop, Halver, 84 J. alt. — Rudolf Langenscheid, Halver, 59 J. alt. — Frau Hermann Bill, Anna geb. Dunkel, Kierspe-Bhf., 51 J. alt. Ernst Heusgen, Halver, 78 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 9. Jan 33, versteigere ich in Holte b. Schwenke, mittags 12 Uhr, an Ort und Stelle

1 Exzenterpresse

und um 13 Uhr in Halver, Wirtschaft „Hotel zur Post"

1 Klavier,
1 Billard,
1 Bücherschrank

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung

Lüdenscheid, 6. Jan. 1933.

Lange,
Obergerichtsvollzieher

Mütterberatungsstunde

findet statt am **Dienstag, den 10. ds. Mts.** nachm. 3½ Uhr in der Gastwirtschaft Heedfeld in Schalksmühle, Hälverstraße.

Der Bürgermeister.

Landbund.

Sprechtag in Halver

am Mittwoch, d. 11 Januar im Hotel zur Post. nachm. von 6—7 Uhr.

Ladengeschäft

mit Wohnung

in bester Lage von Halver **sofort zu vermieten.**

Ernst Pohl, Halver
Telefon 507.

Das ist es-



was den umsichtigen Käufer immer wieder in den Bann unseres

Inventur-Verkaufes zieht:

Die Güte-die unbedingte Brauchbarkeit der Ware,

wie sie auch in dem kleinsten der Inventurpreise anzutreffen ist!



Das stellt unseren Inventur-Verkauf auch diesmal wieder in den Mittelpunkt der Ereignisse!

Beginn: Montag, den 9. Januar, 8½ Uhr.

GEBRÜDER **Alsberg**

LÜDENSCHEID

M.-G.-V. Schalksmühle (e. V.)

Sonntag, den 15. Jan. 1933, nachm. 4.30 Uhr im Vereinslokal, H. Hüsser

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichte.
2. Wahlen.
3. Arbeitsplan 1933.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vom Lager lieferbar

Rapskuchen,
Palmkernschrot,
Biertreber.
Sojaschrot,
Erdnußmehl,
Leinkuchenmehl,
Zuckerschnitzel
Steffens Patent
Reform-Mastschrot
für Schweine.

Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326.

Eintrittskarten-Blocks

zu haben

Allgemeiner Anzeiger
Halver.

Mein Inventur-Verkauf

der am 9. Jan. beginnt

ist die beste Gelegenheit, für wenig Geld **billig, billiger**

am billigsten einzukaufen.

Die Not der Zeit, der Dienst am Kunden, u. rücksichtlose Räumung d. Lagers veranlassen mich meinen **Inventur-Verkauf** sensationell zu gestalten, meiner verehrten Kundschaft wirklich allergrößte Vorteile im Preis zu bieten.

Große Auslagen in Kleiderstoffen, Waschseide, Mouseline, Baumwollwaren.

Auf Anzüge u. Paletots gebe ich 10-20% Rabatt.

Großer Gelegenheitskauf in Herren-, Burschen-, Knaben-Anzügen u. Paletots.

Reste enorm herabgesetzt.

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren gewähre ich einen Nachlaß von 10 Prozent.

Große Auslagen in Einheitspreisen von RM. 0.25, 0.50, 0.75. 1.00, 1.50 u. 2.00

Carl Fastenrath, Halver

Gegründet 1863 -:- **Mitglied des D. E. V. Hamburg**



INVENTUR-VERKAUF

Preisherabsetzungen sind vorgenommen, so radikal, wie sie die außergewöhnliche Zeit erfordert, so weitgehend, daß jeder diese einzigartige Gelegenheit benützt, zu kaufen! Ganz Hagen eilt am ersten Tag zu

Gebr. ALSBERG HAGEN

Das große leistungsfähige Textilkaufhaus



D. LEBENBERG
LÜDENSCHEID

Darum kommen Sie zu uns.
Sie werden sehen — es lohnt sich!

Mehr als **1000 Teile** Konfektion

sind im

INVENTUR - VERKAUF

zwecks vollständiger Räumung kollossal herabgehetzt.

Zum Teil für die Hälfte des Wertes.

Daher zuerst nach **Strauß & Schiff Nachf.**

Lüdenscheid.

Spezialhaus für Fertigkleidung,

Kommen Sie unbedingt zum

Inventur-Verkauf

zu Strodel.

Es sind **große Warenposten** bei ganz **gewaltiger Preisherabsetzung** ausgelegt, so daß ein Besuch bei mir **sehr lohnend** ist.

Auf die nicht ausgelegten Waren gewähre ich

einen Rabatt von 10 %

oder doppelte Rabattmarken.

J. B. Strodel,

Lüdenscheid.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Lage Lippe — Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne anfordern